

## **Rolle der Gesundheitsligen in der Prävention: ein historischer Rückblick**

Abstract von **Brigitte Ruckstuhl**

*Die Bedeutung und die Vorstellungen von Prävention wandeln sich stark über die Zeit. Die Rolle, die sie jeweils bei den unterschiedlichen Ligen einnimmt hängt darüber hinaus von unterschiedlichen Faktoren ab wie Alter, Grösse, Führungsstruktur und Selbstverständnis.*

Die Gesundheitsligen decken eine Vielfalt von Tätigkeiten ab: materielle und immaterielle Dienstleistungen für Betroffene, Interessensvertretung, Information und Prävention. Als Organisationen erfüllen sie unterschiedliche Rollen; sie sind oft Sozialwerk, Patientenselbsthilfe, Präventionsstelle und Forschungsförderung in einem. Je nach Schwerpunkt der Tätigkeiten und Rollen, Alter, Grösse oder Führungsstruktur, unterscheidet sich ihr Selbstbild und ihr Selbstverständnis jedoch erheblich.

Welche Rolle spielt die Prävention in den Ligen? Wovon hängt diese ab? Verändert sich diese im historischen Verlauf? Wie ist die Prävention als Aufgabe der Ligen im Gesundheitswesen eingebettet? Diese Fragen werden anhand von ausgewählten nationalen Organisationen erörtert:

- Lungenliga Schweiz: Gründung 1903
- Rheumaliga Schweiz und schweizerische Diabetesgesellschaft: Gründungen 1958 und 1957
- Aids-Hilfe Schweiz: Gründung 1985

Der Anteil und die Bedeutung der Prävention hängt von unterschiedlichen Faktoren ab: vom Selbstverständnis der Ligen, vom Präventionspotential, der Therapierbarkeit der Krankheit, der Grösse und den finanziellen Möglichkeiten, aber auch von gesetzlichen Grundlagen. Die Formen und die Bedeutung der Prävention in den historischen Phasen richten sich jedoch klar nach dem jeweiligen Präventionsverständnis. Die Prävention in den Ligen widerspiegelt so auch die Geschichte der Prävention, die sich in drei Phasen einteilen lässt:

- Sozialhygiene bis zum Zweiten Weltkrieg: soziale und umweltbezogene Hygiene
- Medizinische Prävention nach dem Zweiten Weltkrieg: Früherkennung, Frühbehandlung
- New Public Health ab den 1970/80er-Jahren: Interdisziplinarität, Partizipation

### **Lungenliga Schweiz**

Die heutige Lungenliga Schweiz wurde 1903 unter dem Namen «Schweizerische Zentralkommission gegen Tuberkulose» gegründet. Zur Zeit der Gründung war Tuberkulose in der Schweiz die häufigste Todesursache. In der Tuberkulosearbeit waren bürgerliche Frauen Pionierinnen. Sie gründeten Tuberkulosefürsorgestellen und in Zürich waren sie die Promotorinnen für die kantonale Liga. Entsprechend der Sozialhygiene fand eine enge Zusammenarbeit zwischen Fürsorge und Medizin statt und sowohl die soziale als auch die räumliche Umgebung der Patientinnen und Patienten wurden miteinbezogen, wenn auch mit einer aus heutiger Sicht, paternalistischen Haltung. Der Staat hat die privaten Organisationen zur Mitarbeit aufgerufen und diese auch unterstützt, nicht zuletzt dank einer gesetzlichen Grundlage.

### **Rheumaliga und Diabetesgesellschaft**

Die Gründungen der Rheumaliga Schweiz (1958) und der schweizerischen Diabetesgesellschaft (1957) fallen in eine Zeit, in der die kurative Medizin im Gesundheitswesen eine dominante Rolle spielte und auch die Prävention primär in der Medizin erfolgte. Die Gründer waren Mediziner, die rheumatischen Krankheiten und Diabetes mehr Gewicht geben wollten. Im Vordergrund standen die Verbesserung der Behandlung und die Aufklärung der Bevölkerung über diese Krankheiten. Bei Diabetes war insbesondere die Erziehung der Patientinnen und Patienten eine Herausforderung, da sich diese einem strengen Ernährungsregime unterziehen mussten. Präventionsarbeit setzte vermehrt erst ab Ende der 1980er-Jahre ein.

## **Aids-Hilfe Schweiz**

Die Aids-Hilfe Schweiz wird 1985 aus der Schwulenbewegung gegründet als Antwort auf das Auftauchen eines neuen Virus. Die sexuell übertragbare und unheilbare Infektionskrankheit tauchte in einer Zeit auf, als man die Infektionskrankheiten als überwunden glaubte. Aids fiel aber auch in eine Zeit, in der ein neues Präventionsverständnis diskutiert und ausprobiert wurde. Dieses setzte sich mit der Wahl der «Lernstrategie» durch. Prävention hatte in der ersten Phase von Aids einen zentralen Stellenwert, da die Medizin wenig anzubieten hatte.

Neu in der Aids-Prävention ist die Gesamtkonzeption – 1987 entstand das erste nationale Präventionsprogramm mit der Dachkampagne «Stop Aids» und dem Slogan «Vor Aids schützen, Präservative benutzen» unter Miteinbezug aller Akteure. Die Kampagne vermeidet moralische Fingerzeige. Auch in der zielgruppenspezifischen Prävention wurden neue Wege beschritten, der Einbezug der Betroffenen wurde selbstverständlich. Neu war auch die Zusammenarbeit vielfältiger Akteure: nichtstaatliche Selbsthilfeorganisationen, Fachleute, Politiker, kantonale und eidgenössische Stellen. Die Aids-Hilfe Schweiz initiierte einen neuen Stil und war Pilotmodell für die Zusammenarbeit zwischen Betroffenenorganisationen und dem Staat. Unterstützend für diese Entwicklung wirkte auch hier das Epidemienengesetz.

## **Antworten auf die eingangs gestellten Fragen**

Die Bedeutung der Prävention:

- ist stark abhängig vom Präventionspotential und der Therapierbarkeit der Krankheit (HIV/Aids)
- ist geprägt vom jeweiligen gesellschaftlichen Kontext und dem Präventionsparadigma (biomedizinische vs. biopsychosoziale Sicht)
- hat insgesamt ab den 1980-er Jahren zugenommen.

Gesetzliche Grundlagen erleichtern die Zusammenarbeit zwischen staatlichen und privaten Organisationen und fördern die Koordination.

## **Fazit**

Die Ligen sind bedeutsame Organisationen für die Prävention im Gesundheitswesen: Sie sind Innovations-träger, oder können es sein, insbesondere bei neuen Themen, sie können heikle Themen aufnehmen und Zielgruppen glaubwürdig ansprechen. Damit diese Merkmale zum Zug kommen und eine wirkungsvolle und effiziente Prävention unterstützt wird, ist eine Zusammenarbeit aller Akteure mit nationaler oder kantonaler Koordination notwendig.

Dr. phil. Brigitte Ruckstuhl, MPH  
*Gesundheitsförderung Prävention*  
*Qualität – Konzepte – Geschichte*  
Denzlerstr. 8  
3005 Bern  
Tel.: 031 351 15 32  
E-mail: [brigitte\\_ruckstuhl@bluewin.ch](mailto:brigitte_ruckstuhl@bluewin.ch)